

Glück im Unglück

Die Große Orgel in Notre-Dame de Paris erklingt wieder

Christian Lutz

■ Auf den ersten Blick bedurfte das Instrument nach dem Brand lediglich einer gründlichen Reinigung, um es vom Bleimonoxidstaub zu befreien, der sich nach dem Schmelzen der Bleiverkleidungen von Dach und Turm auf allen Teilen abgesetzt hatte. Anfangs wurde sogar erwogen, alle Pfeifen in der Kathedrale selbst zu reinigen, wie dies in der Vergangenheit bereits mehrfach geschehen war; dabei hatte man die riesigen Flächen der Triforiumsgalerien genutzt. Doch schnell wurde klar: Im gigantischen Wiederherstellungsprojekt der Kathedrale würde der verfügbare Platz für Orgelbauarbeiten sehr begrenzt bleiben. Man musste sich dazu entschließen, fast das gesamte Instrument zu entfernen, um es unter guten Bedingungen zu dekontaminieren. Nur das große, 24 Fuß hohe Gehäuse, die Prospektpfeifen, die zwanzig größten Holzpfeifen des Pedals und die vier großen Reservoirbälge blieben an Ort und Stelle und wurden dort gereinigt.

Diese fast vollständige Demontage wurde von August bis Dezember 2020 von den Werkstätten Cattiaux (inzwischen von Olivier Chevron übernommen) und Quoirin durchgeführt; sie entschieden sich für eine Zusammenarbeit mit der von Charles Sarelot geleiteten Manufacture Languedocienne de Grandes Orgues (MLGO). Die ausgebauten Teile wurden in speziell hierfür konstruierten Behältern aufbewahrt und in der Kathedrale zusammengeführt. Alle diese Teile wurden in vier wasserdichten Containern zwischengelagert und in einem Depot etwa dreißig Kilometer nördlich von Paris untergebracht.

Nach einer Ausschreibung im Jahr 2021 wurde dieselbe Gruppe von drei Orgelbauern mit der Restaurierung der Großorgel betraut, deren Bestände auf die Werkstätten von Liourdres (Chevron), Lodève (MLGO) und Saint-Didier (Quoirin) aufgeteilt wurden. Die Restaurierung des Orgelwerks beaufsichtigten Éric Brottier und ich selbst, die des Gehäuses der Architekt Philippe Villeneuve; er wurde vor Ort durch Virginie Valenza vertreten.

Die große Orgel von Notre-Dame war nach dem verheerenden Großbrand vom 15. und 16. April 2019, bei dem das historische Bauwerk der Pariser Kathedrale teilweise zerstört wurde, nahezu unversehrt: Wie durch ein Wunder war sie weder von der Hitze beschädigt noch von Löschwasser überflutet worden. Die Orgel von Notre-Dame hatte sich vor der Katastrophe in perfektem Zustand befunden; sie war 2012 und 2014 durch ein Konsortium der Werkstätten Bertrand Cattiaux und Pascal Quoirin erweitert worden, wobei auf klanglicher Ebene ein schwellbares Resonance-Werk hinzugefügt und der Spieltisch erneuert worden waren. Als einzige Orgel in Frankreich profitierte sie von regelmäßiger Wartung durch einen freiberuflich tätigen Orgelbauer, den Japaner Itaru Sekiguchi, der lange mit Bertrand Cattiaux zusammengearbeitet hatte.

DIE RESTAURIERUNG

Letztlich war eine echte Restaurierung notwendig, um das Instrument wieder in einen einwandfreien Zustand zu versetzen. Da alle Windladen von Cavallé-Coll nun schon einmal in der Werkstatt waren, war es ratsam, sie bei dieser Gelegenheit komplett zu restaurieren, anstatt dreißig oder fünfzig Jahre zu warten. Diese Windladen waren seit 1992 nicht mehr restauriert worden, und einige waren bereits beschädigt, mit Rissen und Ablösungen in den Fundamentbrettern. Diese waren nicht durch den Brand, sondern durch heiße Sommer verursacht worden. Dies traf besonders für das *Récit expressif* zu, das der großen Hitze stärker ausgesetzt war. Die in Saint-Didier dekontaminierten Windladen wurden in Lodève unter der Leitung von Charles Sarelot vollständig restauriert, dessen Team über viel Erfahrung mit der Bauweise von Cavallé-Coll verfügt.

Auch die gesamte Beledung der Windanlage wurde erneuert. Sie war 1992 ausgetauscht worden, aber bekanntlich weisen die seit Jahrzehnten bei den Lieferanten erhältlichen Häute nicht mehr die Qualität derer von Cavallé-Coll auf; tatsächlich hatten sie bereits (unab-

Das Gehäuse der Großen Orgel von Notre-Dame, die Prospektpfeifen, die zwanzig größten Holzpfeifen des Pedals und die vier großen Reservoirbälge blieben an Ort und Stelle. Alle anderen Teile wurden entfernt, um sie zu dekontaminieren. Nach Reinigung wurde das Instrument 2023 wieder zusammengebaut und blieb zum Schutz vor Staub hinter einer wasserdichten Plane vom Kirchenschiff abgeschirmt.



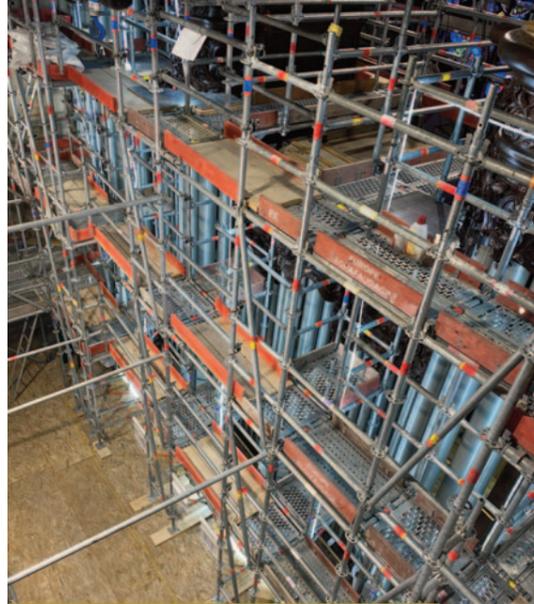
hängig vom Brand) begonnen auszufasern und sich zu zersetzen. Darüber hinaus war das Laboratoire de recherche des monuments historiques (LRMH) zu dem Schluss gekommen, dass es unmöglich sei, das Leder komplett vom Blei zu reinigen, das in seine Poreneindrungen war; es musste vollständig ersetzt werden. Man hätte es mit viel Wasser waschen müssen, was die Flexibilität dauerhaft beeinträchtigt hätte. Sämtliche Leder-teile wurden daher ersetzt: die vier größten Reservoirs vor Ort und die übrigen Teile in der Werkstatt. Diese Unmöglichkeit der Reinigung betraf auch die Textilien: Die Dichtungen der Jalousien des Schwellers und die Filzauskleidungen der Regulierfedern mussten ersetzt werden.

Obwohl es Ziel der Restaurierung war, das Instrument in seinen ursprünglichen Zustand zum Zeitpunkt des Brandes zurückzusetzen, ohne es klanglich zu verändern, entschied man sich für zwei Änderungen an der Traktur. Zunächst wurden die elektropneumatischen Apparate der Tontraktur durch direkte Elektromagnete ersetzt. Jene Apparate waren von Jean Hermann während der Elektrifizierung Anfang der 1960er Jahre installiert worden; ihre Wartung erforderte mitunter heikle Arbeiten über dem Pfeifenwerk in der untersten Ebene. Darüber hinaus verhinderte ihr großes Volumen die Klangabstrahlung.

Ferner wurde die 2012 für die Registertraktur installierte Pneumatik als Ersatz für die noch vorhandenen, aber abgekoppelten Cavaillé-Coll-Apparate der Registerbetätigung vorgeschaltet. Um die durch die intensive Nutzung des elektronischen Setzeranlage verursachten Nebengeräusche zu beseitigen, wurden die neuen Apparate am Ende der Register, in unmittelbarer Nähe der Windladen, installiert und der Mechanismus von Cavaillé-Coll entfernt.

Weitere Modifikationen betrafen das Gebläse. Der Balg für die Versorgung der Registertraktur wurde nicht mehr benötigt und deshalb entfernt. Stattdessen wurde außerhalb des nördlichen Untergehäuses ein zweiter Ventilator installiert. Ursprünglich war geplant, den bisherigen Ventilator im Südturm zu belassen. Dieser war jedoch mit den sensiblen neuen elektrischen Sicherheitseinrichtungen nicht kompatibel: Sobald er sich erwärmte, lösten die Schutzvorrichtungen aus; er musste durch einen neuen Ventilator ersetzt werden.

Schließlich war die Restaurierung des Gehäuses von 1992 nicht ganz zufriedenstellend, insbesondere im Bereich des Spieltischs, an dem der Lack stark beschädigt war. Das 1733 für François Thierrys neue Orgel gebaute Gehäuse besteht komplett aus Eichenholz, wurde jedoch nach dem Aufbau mit den Holzton imitierender Farbe angestrichen, wie es im französischen Orgelbau des 18. Jahrhunderts oft der Fall war. Diese Farbe ist im oberen Teil der Türme noch gut erhalten, aber es war notwendig, den gesamten Sockel abzutragen und ihn nach dem Vorbild der erhaltenen Reste neu zu streichen. Diese Restaurierung der Fassung wurde unter der Leitung von Babou Quoirin, der Frau von Pascal Quoirin, durchgeführt. Auch die Steinpappe-Skulpturen, die



Das Gehäuse, die Prospektpfeifen und die größten Holzpfeifen des Pedals wurden vor Ort gereinigt.

© Christian Lutz

um 1835 den Friesen unter den Gesimsen hinzugefügt worden waren, mussten restauriert werden.

Das ganze Jahr 2022 war der Restaurierung des Instruments selbst gewidmet, sowohl vor Ort (für das Gehäuse und die großen Bälge) als auch in den drei Werkstätten (für die übrigen Bauteile). Das Pfeifenwerk aus Metall und Holz wurde in einer eigens dafür angemieteten und eingerichteten Werkstatt in Corrèze, wenige Kilometer von Olivier Chevrons Atelier entfernt, am Ufer der Dordogne, dekontaminiert und restauriert. Wie bei der Demontage 2020 hieß es, sich mit Masken und Schutzanzügen vor Bleibelastungen zu schützen. Nach jeder Arbeitsphase musste man sich in einem Anhänger, der neben der Werkstatt aufgestellt war und sonst für Asbest-Entfernungsarbeiten ausgelegt ist, unter eine Voll dusche stellen.

Noch sorgfältiger als die übrigen Teile des Instruments musste der Spieltisch dekontaminiert werden, so dass alle mit den Organisten in Kontakt kommenden Bauteile einen Bleigehalt unter dem Grenzwert von 1000 µg/m² aufwiesen. Mehrere Wischtests zeigten, dass diese Dekontamination nicht einfach war und mehrmals wiederholt werden musste. Dazu musste der Spieltisch in einem eigenen, von der Werkstatt getrennten Raum in nahezu steriler Umgebung behandelt werden. Dabei stellte sich heraus, dass die Umgebung selbst erhebliche Bleiwerte aufwies, die die Messungen der Teile aus Notre-Dame verfälschten.

DIE MONTAGE

2023 wurde das Instrument wieder zusammengebaut und blieb zum Schutz vor Staub hinter einer wasserdichten Plane vom Kirchenschiff abgeschirmt. Die Montage wurde Ende des Sommers abgeschlossen. Hätten Intonation und Stimmung fortgesetzt werden können, wäre die Orgel zu Weihnachten 2023 erklingen ...

(Übersetzung: Markus Zimmermann)

... Lesen Sie weiter in organ 3/2025